

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Februar Ausgabe  
Nr. 8/79 – 30. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



Auf der Mitgliederversammlung der APO Diode hielt Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, das Referat.  
Foto: Bildstelle

## Hände weg von Vietnam

Mit tiefer Empörung haben wir die Nachricht von dem ungeheuerlichen militärischen Überfall auf die Sozialistische Republik Vietnam vernommen. Wir sehen darin ein großes Verbrechen gegen den Frieden und die internationale Sicherheit! Es ist eine Herausforderung aller friedliebenden Völker.

Wir fordern daher die sofortige bedingungslose Einstellung aller kriegerischen Handlungen und den unverzüglichen Rückzug der chinesischen Truppen. Dem Brudervolk Vietnam versichern wir erneut unsere tatkräftige Solidarität.

Kollektiv „Ernst Thälmann“, DS 2

Erika Heinze	Tine Laskowski	Bäbel Gruntzke
Hartmut Kiehl	Brigitte Bremer	Inge Schulz
Bernd Puppe	Helga Resener	Marina Rosin
Udo Knauerhase	Peter Schlösser	Petra Bornkessel
Inge Knauerhase	Klaus Wenzel	Irmgard Stephan
Heinz Lüder	Günter Krüger	A. Sommer

## Vielfältige Impulse für die tagtägliche Arbeit

Die Genossen der APO Diode werteten die Bezirksdelegiertenkonferenz aus

Mit der Auswertung der XIII. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED befaßte sich die Mitgliederversammlung der APO Diode am 12. Februar. Das Referat hielt Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick. Die Diskussion, in der sieben Genossen sprachen, war von dem Bestreben geprägt, die Ergebnisse der Bezirksdelegiertenkonferenz insbesondere in Vorbereitung auf den 30. Jah-

Genosse Otto Seidel hob in seinem mit starkem Beifall aufgenommenen Referat, bei dem auch die Genossen der APO Bildröhre und der APO Ökonomie anwesend waren, einige Grundgedanken hervor, die auf der Bezirksdelegiertenkonferenz eine besondere Rolle spielten.

● Die zweitägige Konferenz im Palast der Republik konnte im 30. Jahr unseres Staates eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Zu Recht sind die Werktätigen unseres Landes stolz auf das, was sie unter der Führung der Partei erreicht haben. Das Vertrauen der Bevölkerung zur Partei der Arbeiterklasse ist gewachsen.

● Die Bezirksdelegiertenkonferenz arbeitete die kon-

kreten Aufgaben zur weiteren Ausgestaltung Berlins als sozialistische Metropole heraus. Das Berlin-Bewußtsein hat sich weiter ausgeprägt. Natürlich nicht gemeint im Sinne eines begrenzten Lokalpatriotismus, sondern verstanden als mobilisierend wirkendes staatsbürgerliches Verantwortungsbewußtsein, das Schöpferkraft weckt.

● Der Volkswirtschaftsplan ist das Kampfprogramm der Partei und aller Massenorganisationen, besonders der Gewerkschaft. Die Losung „Keiner bleibt zurück“ muß noch mehr zum Inhalt unserer Arbeit gemacht werden. Das bedeutet für uns im WF vor allem auch Selbstkostensenkung und Arbeitszeiteinsparung sowie eine Aktivierung der Neuerertätigkeit.

restag der DDR schöpferisch auf die Arbeit im eigenen Verantwortungsbereich anzuwenden. In ihrem Schlußwort wertete Genossin Lilo Grabowski, Sekretär der APO Diode, die Beratung als anregenden Auftakt für die verantwortungsbewußte Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz, die in den nächsten Wochen weiter konkretisiert und vertieft werden muß.

● Unsere Politik der Hauptaufgabe, unser Programm der Vollbeschäftigung, des Wohlstandes und der Stabilität wird fortgesetzt – trotz zu erwartender noch größerer Probleme auf außenwirtschaftlichem Gebiet. Das beflügelt neue Initiativen.

● Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten hat tiefverwurzelte Traditionen und wird weiter erhöht. Damit verstärken wir unsere Potenzen.

● Wir sind vereint mit allen fortschrittlichen Kräften in der Welt, die für die Erhaltung des Friedens, für die Abrüstungskämpfe. Es gilt, so betonte Genosse Seidel, die NATO-Politik der forcierten Aufrüstung zu entlarven. An-

gesichts der aggressiven Machenschaften des Imperialismus ist es notwendig, unsere Anstrengungen zur Verteidigung zu erhöhen.

● Die Solidarität mit dem antiimperialistischen Freiheitskampf der Völker werden wir weiter verstärken. Immer mehr Kollegen unseres Betriebes sind sich bewußt, daß tatkräftige Solidarität heute angesichts sich verschärfender Klassenaus-einandersetzung bedeutet, ein spürbares Opfer zu bringen.

Dies ist dringlicher als jemals zuvor! Inzwischen haben die chinesischen Aggressoren das leidgeprüfte und heldenhafte Volk Vietnams heimtückisch überfallen. Das erfüllt uns mit Abscheu, Em-

pörung und Zorn. Die Aggression der chinesischen Großmachtchauvinisten bedroht nicht nur Vietnam, sie ist eine ernste Gefahr für den Frieden in der ganzen Welt. Darum: Solidarität mit Vietnam – jetzt erst recht!

● Die Kampfkraft unserer Partei ist weiter gewachsen. Das zeigte sich – wie Genosse Seidel feststellte – auch auf der Bezirksdelegiertenkonferenz. Und sie wird und muß noch mehr wachsen. Es war daher auch erfreulich, daß auf unserer Mitgliederversammlung zwei Kandidaten, die Genossin Hannelore Stüber und der Genosse Winfried Nagel, als Mitglieder in die Reihen unserer Partei aufgenommen werden konnten. Für die Parteiorganisation im WF bedeutet die Erhöhung der Kampfkraft angesichts der anspruchsvollen Ziele in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik, daß wir die politisch-ideologische Arbeit verstärken, das Wissen und die Aktivität jedes Genossen weiter erhöhen.

In diesem Sinne gab die Mitgliederversammlung der APO Diode sicher allen Genossen vielfältige Anregungen – Hinweise für ein vertieftes Studium der Materialien der Bezirksdelegiertenkonferenz, Impulse für die tagtägliche Arbeit.

K.Sch.

## Hände weg von Vietnam!

Mit tiefster Empörung haben wir die Nachricht vom Überfall chinesischer Streitkräfte auf vietnamesisches Territorium vernommen. Wir verurteilen diese Aggressionshandlung, die ein Verbrechen gegen das vietnamesische Volk und gegen den internationalen Frieden darstellt.

Wir fordern die sofortige Einstellung aller kriegerischen Handlungen und den unverzüglichen Rückzug der chinesischen Truppen vom vietnamesischen Gebiet.

Das heldenhafte, leidgeprüfte vietnamesische Volk kann der Unterstützung aller friedliebenden Menschen bei der Verteidigung seiner teuer erkämpften Unabhängigkeit und Freiheit gewiß sein!

Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, EP/EP 1

15 Unterschriften

## Schärfster Protest

Das Kollektiv „Erwin Nöldner“ protestiert auf das schärfste gegen die Aggressionsakte Chinas gegenüber der Sozialistischen Republik Vietnam.

Mit unseren Unterschriften fordern wir den Aggressor auf, sich unverzüglich aus Vietnam zurückzuziehen und seine kriegerischen Handlungen einzustellen.

13 Unterschriften

## All unsere erdenkliche Solidarität

Die Kollegen des Kollektivs „Dr. Richard Sorge“ protestieren auf das entschiedenste gegen den Überfall Chinas auf die Sozialistische Republik Vietnam. Dieser Angriff richtet sich gegen die Friedenspolitik aller sozialistischen Länder, gegen alle friedliebenden Menschen.

Wir fordern China auf, den Angriff auf Vietnam, dieses über Jahrzehnte durch Kriege leidgeprüfte Land, zu beenden und die Truppen aus Vietnam zurückzuziehen. Die Machthaber in China sollen wissen, daß wir der SR Vietnam alle erdenkliche Solidarität erweisen werden.

17 Unterschriften



Die Südwestafrikanische Volksbefreiungsorganisation (SWAPO) verstärkt nach den Scheinwahlen in Namibia den bewaffneten Kampf für die Befreiung des Landes. Hier Befreiungskämpfer beim Säubern ihrer Waffen. Die SWAPO kontrolliert nach den Worten ihres Präsidenten Sam Nujoma bereits weite Gebiete im Norden und Nordwesten Namibias.

Foto: ADN-ZB/TASS

## Zwischenstand im Schießen um die „Goldene Karte“

Im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ ergibt sich folgender Zwischenstand:

### Frauen:

Kollegin Annette Ohlendorf, DA 4 35 Ringe  
Kollegin Jutta Berlin, B 2 35 Ringe

### Männer:

1. Platz: Kollege Udo Lie-wald, AB 2 39 Ringe  
2. Platz: Kollege Klaus Ren-ner 38 Ringe  
3. Platz: Kollege Hartmut Wilde, EG 2 37 Ringe  
Kollege Gerd Lehmann, AB 2 37 Ringe  
Genosse Karl-Heinz Dietrich, BPO 37 Ringe

### Kollektivwertung:

1. Platz: Kollektiv Werkteil-leitung B 100 Ringe  
2. Platz: Kollektiv Betriebs-leitung 97 Ringe  
3. Platz: Kollektiv „Theodo-rakis“ 96 Ringe

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen weiterhin Treffer ins Schwarze und viel Erfolg.

Besuchen Sie auch weiterhin unseren Schießstand jeweils dienstags von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr, Betriebs-gaststätte, Speiseraum 1.

Wertvolle Preise warten auf ihre Gewinner. 500 Preise werden vom Zentralvorstand der GST zur Verfügung gestellt.

Zum Beispiel: 40 Aus-landsreisen in die UdSSR, Ungarische VR oder in die CSSR.

Bedingung: Zehn Ab-schnitte der Schießscheiben mit dem Aufdruck „30 Jahre DDR“ bis zum 5. Juli 1979 (Poststempel) an den Zentralvorstand der GST, Ab-teilung Sportschießen, 1272 Neuenhagen, Langenbeck-strasse 36, einsenden. Auf einem dieser zehn Ab-schnitte muß die Privat-adresse stehen.

Mit freundlichen Grüßen!

Wolfgang Hain,  
Vors. d. GST-GO

## Unser Kommentar Machtvolle Kampfaktionen

Gegenwärtig werden die kapitalistischen Länder, insbesondere die Westeuropas, von machtvollen Kampfaktionen der Werktätigen erschüttert. Zur Jahreswende war der bisher massivste Streik der BRD-Stahlarbeiter in der Nachkriegszeit nach sechs Wochen zu Ende gegangen. Seit Beginn dieses Jahres erlebt Großbritannien eine der größten Streikwellen seiner Geschichte. Vergleichbares gab es nur beim Generalstreik 1926 und beim Ausstand der Bergarbeiter im Jahre 1974.

In Italien streikten unlängst 400 000 Werktätige der Notstandsinsel Sardinien gegen Verelendung und neue Entlassungen.

In Frankreich, wo die Arbeitslosigkeit mit 1,8 Millionen ein bisher nicht gekann-

tes Ausmaß erreichte, sind starke einheitliche Abwehrkräfte auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Zunahme der Kampfaktionen in vielen kapitalistischen Ländern ist in dem anhaltenden rabiaten Vorgehen des Monopolkapitals begründet, das nicht nur entschlossen ist, die Folgen der Wirtschaftskrise, sondern auch die Kosten seines Anpassungsprozesses an die ungünstiger gewordenen Verwertungsbedingungen des Kapitals auf die Werktätigen abzuwälzen.

Um die Profite der Monopole, die, durch die Wirtschaftspolitik der kapitalistischen Regierungen begünstigt, in den letzten Jahren wieder beachtlich anwachsen, noch mehr in die Höhe zu treiben, wird versucht, die

weitere Umverteilung des Nationaleinkommens zugunsten des Großkapitals auf längere Sicht voranzutreiben. Subventionen an die Monopole und Aufstockung der Rüstungsausgaben entsprechend dem langfristigen NATO-Programm forcieren die Staatsverschuldung, schränken die sogenannten Sozialtats ein und bringen das Inflationskarussell wieder in starke Bewegung.

Immer mehr Werktätige in den kapitalistischen Ländern spüren und erkennen die Gefahren, die aus solcher Politik resultieren. Ihre machtvollen Aktionen, die einstmals lauthals propagierte Parolen von „Klassenharmone“ und „Sozialpartnerschaft“ verstummen lassen, gewinnen an Schärfe, Breite und Dauer.

Dr. H.

## Kurz und knapp

### An alle DRK-Mitglieder und Freunde!

Die Jahreshauptversammlung findet am 1. März 1979 um 14.30 Uhr im Speiseraum II unserer Betriebsgaststätte statt.

DRK-Komitee WF  
Gliesche, Vorsitzender

### GST – aktuell

Am 10. Februar fand in der Ho-Chi-Minh-Oberschule der erste Kreisauscheid um den Kreiswanderpokal des FDGB statt. Alle Betriebe Köpenicks waren aufgerufen, sich mit Brigaden oder Gewerkschaftsgruppen zahlreich zu beteiligen.

Unser Betrieb wurde vertreten durch die Brigade „Theodorakis“ aus TAG 2. Sie konnte mit 161 Ringen den Wanderpokal erringen und somit Kreismeister werden. Vom Vorstand der GST-GO möchte ich den Kollegen Farchmin, Bauschus, Ditt-rich, Mechelke und Koster den Dank aussprechen für die gezeigten Leistungen und den ersten Platz.

Ich wünsche dem Kollektiv weitere Erfolge und hoffe auf eine gute Platzierung bei dem Brigadeauscheid unserer Hauptstadt um die Erringung des Bezirkswanderpokals des FDGB.

Wolfgang Hain,  
Vors. d. GST-GO

### Kulturbund-Veranstaltungen

Dienstag 27. 2., um 17.15 Uhr  
Club der Kulturschaffenden, 108 Berlin, Otto-Nuschke-Str. 2–3

Thomas Mann in russischer Übersetzung  
Gespräch mit Hans-Joachim Grimm über Probleme der literarischen Übersetzung - Gesprächsleitung: Dr. Hans Lindemann  
17.30 Uhr:

Club der Kulturschaffenden:  
Von Olympia nach Moskau  
Sportbauten gestern, heute, morgen

Es spricht: Dipl.-Ing. Martin Wimmer - Ltg.: Dr. Lothar Skorning

18.00 Uhr:  
Club der Kulturschaffenden:  
Interessengemeinschaft Antike Kultur

Monumente antiker Kultur in Jugoslawien

Lichtbildervortrag von Dr. Bernhard Döhle

19.30 Uhr:  
Studentenheim „Victor Jara“, 114 Berlin, Oberfeldstraße (Café)

Heitere Diskussion nach dem VIII. Pädagogenkongress mit Ottokar Domma  
Mittwoch, 28. 2., um 18 Uhr:  
Berliner Stadtbibliothek, 102 Berlin, Breite Straße 32–34

„Theodor Fontane und Berlin“  
Es spricht Dr. Gotthard Erler

# Zivilverteidigung

## Wir stellen uns die Aufgabe, zu schützen und zu helfen

Die Zivilverteidigung hat die Aufgabe, die Bevölkerung, die Volkswirtschaft, lebensnotwendige Einrichtungen und kulturelle Werte zu schützen. Sie verhilft der Bevölkerung zur Befähigung, Hilfs- und Rettungsaktionen selbständig durchzuführen und sich so selbst schützen zu können. Nicht nur gegen feindliche Angriffe im Kriegsfall, sondern vor allem für Hilfsmaßnahmen bei Katastrophen werden die Genossen der Zivilverteidigung ausgebildet.

In unserem Werk werden die Formationen so ausgebildet, daß ein zielgerichteter Einsatz jeder Abteilung möglich ist. Eine gute Ausbildung und regelmäßige Schulungen ermöglichen Leistungsvergleiche, die darauf ausgerichtet sind, mit anderen Betrieben in den Wettstreit zu treten.

Wie wichtig unserem Staat die Ausbildung der Zivilverteidigung ist, zeigt das im Jahr 1978 verabschiedete neue Wehrgesetz. Die Ausbildung der Zivilverteidigung untersteht nunmehr der Nationalen Volksarmee, und eine konzentrierte und straffe Ausbildung wird zukünftig möglich sein.

Fast 12 Jahre bin ich Mitglied der Zivilverteidigung. Im Laufe der Jahre und aus der Erkenntnis heraus, wie wichtig und notwendig diese gesellschaftliche Arbeit für unseren Staat ist, bin ich gern dabei und so geschult worden, daß ich den Rettungszug in einer Formation

als Zugführer übernehmen konnte. Die Bereitschaft, in der Zivilverteidigung mitzuwirken, ist im Laufe der Jahre im Kollegenkreis gefestigt worden.

Es ist unser Anliegen, alle Kollegen von der Notwendigkeit der Mitarbeit in der Zivilverteidigung zu überzeugen. Auch ist die Gefahr des kriegerischen Überfalls solange aktuell, wie es verschiedene, entgegengesetzte Gesellschaftsordnungen gibt. Es ist und wird unsere Aufgabe sein, die Errungenschaften unseres Volkes zu verteidigen und bei Katastrophen hilfreiche Unterstützung zu geben. Es ist die Aufgabe aller, sich die notwendige Ausbildung dafür anzueignen.

Hans-Georg Stelmaszewski

## Zur Arbeit unseres B- und I-Zuges

Der 30. Jahrestag unserer Republik ist auch für unsere Arbeit und Ausbildung von großer Bedeutung. Die planmäßige Erhöhung der Einsatzbereitschaft unseres B+I-Zuges der Zivilverteidigung ist unser konkreter Beitrag zur allseitigen politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung unseres Staates.

Wenn wir auf die erreichten Ergebnisse der letzten zwei Jahre zurücksehen, seitdem ich den Zug als Zugführer übernommen habe, können wir stolz auf die Ergebnisse des Wettbewerbs sein. Wir haben sehr gute Leistungen vollbracht und immer

den 1. Platz im Wettbewerb erreicht. Die erreichten Leistungen sollen aber kein Grund oder Anlaß zu einer Ruhepause geben. Die Verwirklichung des Gesetzes über die Zivilverteidigung macht es in unserem Betrieb erforderlich, die Anstrengungen zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft im System der Zivilverteidigung weiter zu steigern. Das erfordert bei allen Genossen unseres Zuges, noch höhere Maßstäbe bei Übungen und Schulungen anzulegen.

Unsere Hauptziele des Wettbewerbes der Zivilverteidigung für 1979 werden sein:

1. Die Festigung des politisch-moralischen Zustandes unseres Zuges.

2. Die allseitige Erfüllung der Aufgaben und Forderungen, die sich aus dem Schulungs- und Arbeitsplan unserer Formation für unseren Zug ergeben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist für unseren Zug die Teilnahme an Leistungsvergleichen oder praktischen Übungen und Lehrvorführungen.

Alle Genossen unseres Zuges machen große Anstrengungen, um den 1. Platz im Wettbewerb auch im Jahre 1979 erfolgreich zu verteidigen.

Kasper, Zugführer

in der chemischen Industrie 45 Prozent (273 Prozent von 1975),

im allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau 21 Prozent (192 Prozent von 1975),

im Industriebereich Kohle und Energie 45 Prozent (150 Prozent von 1975),

im Gesundheitswesen 33 Prozent (220 Prozent von 1975).

Aus diesen Größenordnungen ergibt sich auch die Verantwortung unseres Kombinate und unseres Betriebes.

Zur Darstellung der Rolle der Elektronik bei der weiteren Intensivierung der Volkswirtschaft empfehlen wir einen Dia-Ton-Vortrag (70 Dias, Tonbandlaufzeit 28 Minuten), der in der Bildungsstätte der BPO ausgiebig werden kann.

## Die Rolle der Elektronik bei der Intensivierung

Auszug aus einem Dia-Ton-Vortrag unserer Bildungsstätte

Die Effektivität der Produktion und die Qualität der Erzeugnisse unserer Volkswirtschaft werden zunehmend davon abhängen, wie die Mikroelektronik und ihre vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten beherrscht werden. Mehr als 400 000 Werk-tätige im Industriebereich Elektrotechnik und Elektronik leisten mit Fleiß und schöpferischer Initiative ihren Beitrag

— zu wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen (z.B. die Multispektralkamera)

— zur Rationalisierung der Volkswirtschaft

(z.B. Produktionsmittel im Halbleiterwerk) — zur weiteren Erhöhung der Exportkraft — als bedeutender Produzent industrieller Konsumgüter.

Die Zulieferungen der Elektrotechnik/Elektronik an den Bereich Werkzeug- und Verarbeitungs-maschinen werden 1980 372 Prozent des Standes von 1975 betragen.

Der 1980 zu erreichende Wertanteil an Elektronik beträgt

im Industriebereich Erzebergbau, Metallurgie und Kali 70 Prozent (133 Prozent von 1975),

## Jung in unseren Reihen



Genosse Jürgen Franke, APO Diode

Eine der Schwerpunktaufgaben unseres Werkteiles, der Zyklus I der FSA-Fertigung — das zentrale Jugendobjekt der

Festkörper-Symbol-Anzeige in der Halle N 7, wird von unserem Mitarbeiter Jürgen Franke geleitet. Seine fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen sind gekennzeichnet durch hohe Einsatzbereitschaft, beispielgebendes Können und die Fähigkeit, ein Kollektiv zu leiten und zu formen.

Wir haben in ihm in den vergangenen Jahren unserer gemeinsamen Arbeit einen konstruktiven Partner, der sich kontinuierlich entwickelt hat, kennengelernt und schätzen an ihm besonders sein kritisches, ehrliches und stets kameradschaftliches Auftreten. Sein aktives

Wirken in der Erwachsenen- und Lehrlingsausbildung sowie im KDT-Vorstand hat sich positiv auf die Entwicklung unseres Werkteiles ausgewirkt. Aber auch als Funktionär im DTSB hat Jürgen Franke über Jahre seine hohe gesellschaftliche Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt.

In der Mitgliederversammlung im Oktober 1978 haben die Genossen der APO Diode seinen Antrag, als Kandidat der Partei in unsere Reihen aufgenommen zu werden, geprüft und einstimmig bestätigt.

Wir sind überzeugt, daß er durch seine Vorbildwirkung zur Stärkung unserer Kampfkraft beitragen wird.

Lilo Grabowski, Sekretär der APO Diode

## Neuer Weg Heft 3/1979 erschien mit Agitationsblatt

Der Leitartikel „Mit den werktätigen Massen unseres Volkes eng verbunden“ von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, befaßt sich mit Ergebnissen und Lehren der Parteiwahlen. Anhand von Beispielen wird dargestellt, daß die 155 000 Kommunisten der Hauptstadt konsequent die Beschlüsse des IX. Parteitag verwirklichen.

Fritz Brock, Leiter der Abteilung Gewerkschaften und Sozialpolitik des ZK der SED, schreibt zum Thema

„Sozialistischer Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR“.

Erna Lange behandelt die fruchtbare Zusammenarbeit mit Kommunisten der Partnerbezirke.

Weitere Beiträge: Parteigruppen werden zum Motor für umfassende Rationalisierung; Nochmals zum Leistungsvergleich; In die komplexe Rationalisierung alle Werktätigen mit einbeziehen; Unsere BPO verfügt über einen zuverlässigen Kader-nachwuchs; Redefiner Genossen verstärken den Wettbewerb um hohe Erträge; Das Parteiaktiv beriet Aufgaben für das geistig-kulturelle Leben; Diskussionspunkt: Monopoldiktat bei den Preisen für Rohstoffe.

Agitationsblatt: Mit Kampfgeist gegen Wetterfolgen; Konsultationen zum Parteilehrjahr: Die Vereinigung von KPD und SPD zur SED; Aus den Erfahrungen der Bruderparteien: Der Weg zur Einheit der polnischen Arbeiterklasse.

Kollektiv „Raymonde Dien“:

# Brigadearbeit hat viele Formen

„Auch wir waren dabei“, so könnte man die Aktivitäten des Kollektivs „Raymonde Dien“ einordnen.

Raymonde Dien war eine französische Friedenskämpferin, ihren verpflichtenden Namen trägt ein Kollektiv im Werkteil Röhren. Von diesem Kollektiv wollen wir berichten.

Wenige Tage bevor der Weltfriedensrat zusammentrat, ging eine Mittellung durch die Reihen des Kollektivs — eine Delegation des Weltfriedensrates besucht das Kollektiv „Raymonde Dien“. Einen Moment lang kamen Fragen auf, so z. B. — „Warum gerade wir?“, aber bald darauf waren Meinungen zu hören — „Endlich einmal eine Abwechslung in unserem Brigadeleben.“

Von Anbeginn stand das Kollektiv hinter der Leiterin, Kollegin Welsch. Nur eine

Kollektivs wurden uns acht Karten zur Teilnahme an der Abschlusveranstaltung in der Komischen Oper überreicht.

Da unser Kollektiv als „kulturfreudig“ gilt, war es nicht schwer, die Karten an die „Frau“ zu bringen. Beindruckt waren wir von der Verleihung des Titels „Stadt des Friedens“ an die Hauptstadt der DDR durch Romesh Chandra. In diesem Moment durchdrang uns großer Stolz. Es reifte in uns der Wunsch bzw. die Verpflichtung, mehr zur Erhaltung des Friedens zu tun. Unsere Zielstellung ist es, alle Anstrengungen zu unternehmen, um unsere ökonomischen Verpflichtungen in qualitativer und quantitativer Höhe voll zu erbringen und somit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung unserer Volkswirtschaft und damit unserer Republik zu leisten.

## Aus dem Brigadeleben

kurze Verständigung war notwendig, um die Aufgaben klar zu formulieren und Maßnahmen zur Vorbereitung zu treffen. Schon bald existierten Vorstellungen der Kolleginnen zur Gestaltung einer Wandzeitung, der Brigadechronik und eines Schaukastens, wo Orden und Wimpel sowie typische Erzeugnisse des Bereiches ausgestellt werden sollten. Es wurde nicht lange gezögert, schon ging es los.

Mit Beginn der Außerordentlichen Tagung des Weltfriedensrates am 2. Februar 1979 wurden mit besonderem Interesse die Veröffentlichungen im Rundfunk, im Fernsehen und in der Presse verfolgt; man wollte ja ein echter Diskussionspartner beim Meinungsaustausch mit den Delegationsmitgliedern aus den lateinamerikanischen Ländern und den USA sein.

Viele Diskussionen waren in den Pausen zu hören. Man tauschte sich über dieses aktuell-politische Ereignis aus und informierte sich gegenseitig. Dem verschiedenen Appell gaben wir unsere Zustimmung.

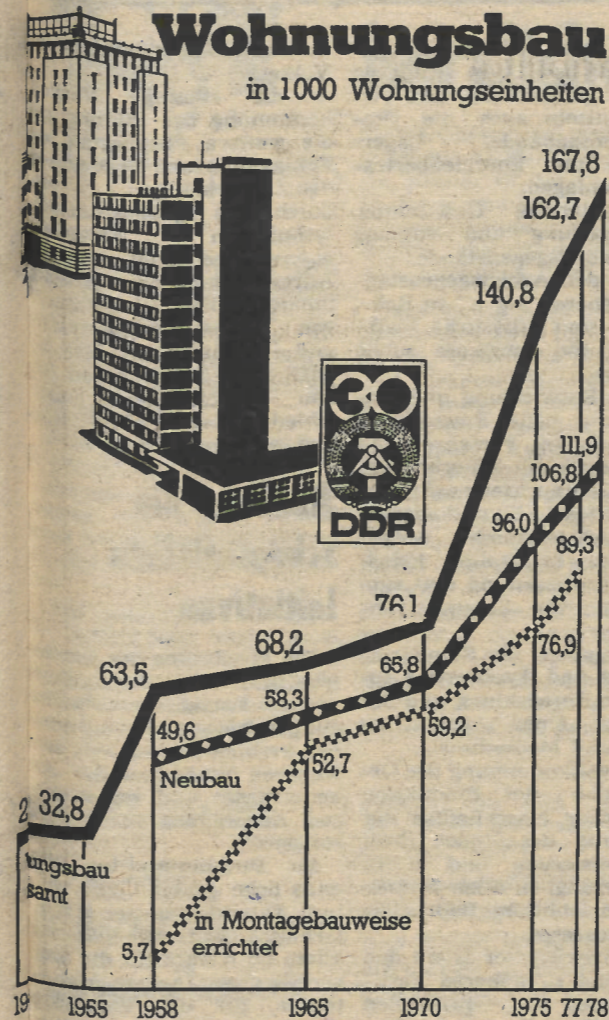
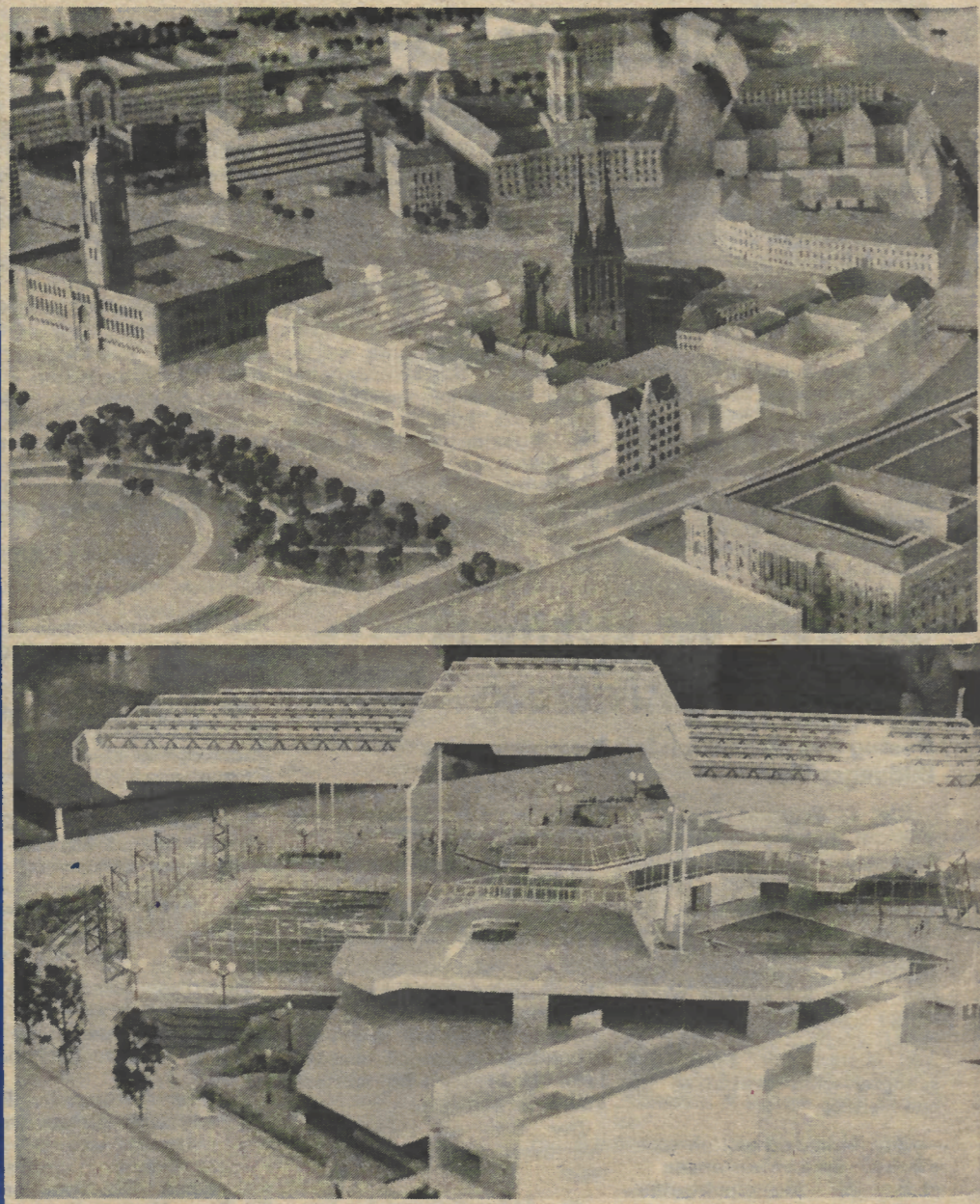
Als Form der Anerkennung der Leistungen unseres

Die Redaktion „WF-Sender“ hat von der erfolgreichen Verteidigung der Brigadeverpflichtung 1978 erfahren und beglückwünscht das Kollektiv.

## Wachstum, Wohlstand, Stabilität Das haben wir durch gute Arbeit für unser aller Wohl erreicht

Im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik können wir in Berlin auf große Erfolge bei der Verwirklichung unserer Politik des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität verweisen. Unter Führung unserer Partei wurde die Hauptaufgabe weiter kontinuierlich verwirklicht — zum Wohle der Bürger. Das haben wir in unserer Hauptstadt durch gute Arbeit erreicht:

- In rund acht Monaten des Jahres 1978 produzierten die Werkstätten in der Industrie ebensoviel wie im ganzen Jahr 1970.
- In der Elektroindustrie stieg die Arbeitsproduktivität auf 157,7, die Warenproduktion auf 162,6 Prozent.
- Gegenüber 1970 haben sich die Investitionen 1978 verdoppelt, fast die Hälfte der Ausrüstungen in den zentralgeleiteten Betrieben wurde erneuert.
- Fast 95 000 Wohnungen wurden von 1971 bis 1978 übergeben, davon 65 000 neugebaute. Der Umfang der Baureparaturen erhöhte sich seit 1970 auf 153,6 Prozent.
- In Marzahn — vor drei Jahren nur im Modell zu sehen — leben schon über 12 000 Menschen in modernen Wohnungen.
- 2324 Unterrichtsräume und 90 Schulturnhallen wurden seit 1970 geschaffen. Mit über 18 000 Kindergartenplätzen ist die Versorgung in dieser Hinsicht fast gelöst. In Kinderkrippen entstanden 7690, in Feiernabendheimen 6200 Plätze.
- 60 Kaufhallen und 66 Gaststätten mit über 9500 Plätzen konnten neu eröffnet werden.
- In den vergangenen drei Jahren wurden vier Polikliniken in Betrieb genommen. 450 Ärzte und Zahnärzte mehr als 1975 sorgen für die gesundheitliche Betreuung der Berliner.
- Nahmen 1970 noch 52 Prozent der Schüler an der Schülerverspeisung teil, waren es Ende 1977 schon 70,9 Prozent. Mit Trinkmilch wurden in den Schulen 62,1 Prozent der Jungen und Mädchen versorgt, 1970 waren es erst 38,9 Prozent.
- Die Zahl der Besucher kultureller Einrichtungen wuchs in den vergangenen Jahren um fünf Millionen auf 20,5 Millionen. Von 1970 bis 1977 erhöhte sich der Buchbestand in den staatlichen Bibliotheken auf 134 Prozent. Damit beträgt er pro tausend Einwohner 3436 Bände.



Mitern Vorhaben bei der Gestaltung einiger Gebiete, Industriebauten und gesellschaftlicher Einrichtungen machten Modellansichten auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED bekannt. N und Vertrautes soll zwischen der Spandauer S und der Spree erfreuen. Ein Blickpunkt: die erstehende Nikolaikirche, links: das Rathaus.

### Die Anforderungen an die Berliner Kombinate und Betriebe der Elektroindustrie und des Maschinenbaus

Die Leistungsentwicklung in den Betrieben der Elektroindustrie/Elektrotechnik mit ihren Zuleitungen eine hohe Verantwortung für die prozentuale Entwicklung der Volkswirtschaft und Export tragen, muß künftig mit überschneitlichem Tempo gehen.

Bei geht es um die Führung der Mikroelektronik in die Automations- und -geräten auf Basis elektronischer Anlagen; die Ablösung mechanischer Bauprodukte durch elektronische Lösungen in Geräten Anlagen der Nachrichtentechnik; die Einleitung der Lichtleiter-technik für die Nachrichtenübertragung; den generellen Einsatz von material- und energiesparenden Baugruppen in Geräten und Anlagen auch zur Senkung des Montage- und Wartungsaufwandes; eine wesentliche Sortiments- und Produktionsenerweiterung in der Optoelektronik und eine bedeutende Erhöhung der Bereitstellung technologischer Spezialausrüstungen und Rationalisierungsmittel.

Besonders große Aufgaben haben die Betriebe des Kombines FAW Treptow, des Kombines Automationsanlagenbau, des Kombines Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“, das Institut für Nachrichtentechnik, das Werk für Fernsehelektronik und andere.

Anten links: Sport- und Erholungszentrum mit Arkaskade, Schwimm- und Wellenbad unter dem Dach mit dem „Schwimmweg“ nach draußen Solarium und Bowling. Fotos: ADN-ZB/Stark

Ruth Stolze, Mitglied der Bezirksleitung der SED Berlin

# Wir setzen unsere erfolgreiche Politik konsequent fort

Als Delegierte unserer Betriebsparteiorganisation nahm ich an der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz teil. Ich war schon bei den beiden vorhergehenden Delegiertenkonferenzen dabei, und auch diesmal war es für mich ein großes Erlebnis, an der von einer kämpferischen, optimistischen Atmosphäre geprägten Beratung teilzunehmen. Mit großem Beifall wurde der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honnecker, von den Delegierten begrüßt.

Im Rechenschaftsbericht sowie in der Diskussion wurde eine erfolgreiche Bilanz der vergangenen Wahlperiode der Berliner Parteiorganisation zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagges gezogen. Weiterhin wurden konkrete Aufgaben in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und für die weitere Entwicklung der Hauptstadt erarbeitet. Das alles hat mich sehr beeindruckt.

Die Konferenz machte deutlich: Unsere erfolgreiche Politik wird konsequent fortgesetzt. Und wir wissen, unsere anspruchsvollen Zielstellungen zu erreichen, erfordert viel von uns unter den gegenwärtigen außenwirtschaftlichen Bedingungen. Besonders stolz sind wir, daß unsere Hauptstadt auf der Tagung des Weltfriedensrates den ehrenvollen und verpflichtenden Namen „Stadt des Friedens“ erhielt. Gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten werden wir weiterhin für die Erhaltung des Friedens kämpfen. Unsere Solidarität wollen wir verstärkt auf das Volk von Vietnam, Kambodscha und die Kräfte der nationalen Befreiungsbewegung richten.

Was mir noch besonders auffiel, war die Teilnahme vieler junger Genossen an der Konferenz. Auch dies war für mich ein Ausdruck



Auch das gehörte zur Atmosphäre auf der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED im Palast der Republik: Das lebhaftes Interesse der Delegierten galt in den Konferenzpausen den Modellen über das künftige Antlitz unserer Hauptstadt und natürlich auch den Berlinern, die dieses Antlitz prägen. Sie werden in einer repräsentativen Fotoschau dargestellt.

## Hinweise für die Teilnehmer an SCHULEN DER SOZIALISTISCHEN ARBEIT

### Thema 4:

### Punkt 1 der Intensivierung

Zusammengestellt von Dieter Glocke, BGL

In seinen richtungweisenden Beschlüssen brachte der IX. Parteitag der SED zum Ausdruck: Auch künftig steht im Zentrum der Politik der Partei die konsequente Verwirklichung der Hauptaufgabe, also die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. Dies kann nur realisiert werden auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Hauptweg zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und des weiteren sozialen Fortschritts ist die sozialistische Intensivierung. Sie ist darauf gerichtet, das vorhandene Wirtschaftspotential immer besser zu nutzen und mit Hilfe der sozialistischen Rationalisierung und der Rekonstruktion der Betriebe das Tempo der Entwicklung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität und der damit verbundenen Effektivität der gesellschaftlichen Gesamtarbeit entscheidend zu beschleunigen.

Intensivierung der Produktion ist die Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ertrag durch Senkung des Aufwandes an lebendiger Arbeit, Einsparung von Material und Rohstoffen sowie Steigerung der Effektivität der Produktion.

## Wissenschaftlich-technischer Fortschritt ist Punkt eins

Bereits Karl Marx schrieb in seinem Werk „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“: „In dem Maße aber, wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig ... vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie oder der Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion.“

In diesem Sinne ist auch der Hinweis des Genossen Honecker zu verstehen, mit aller Entschiedenheit die sozialistische Intensivierung der Produktion voranzutreiben und vor allem den wissenschaftlich-technischen Fortschritt als Hauptfaktor oder „Punkt eins“ der sozialistischen Intensivierung zu beschleunigen.

In allen Veröffentlichungen, in den Beschlüssen und Dokumenten wird immer wieder darauf hingewiesen, daß

die Faktoren der Intensivierung stets als Einheit zu betrachten und aufeinander abgestimmt anzuwenden sind. Das bedeutet keinen Widerspruch zur Überschrift. Mit der Bezeichnung „Hauptfaktor“ oder „Punkt eins“ der Intensivierung wird darauf verwiesen, welche Bedeutung diesem einen Faktor zukommt, welche übergreifende Bedeutung er besitzt, da bei seiner Anwendung alle Elemente des gesellschaftlichen Arbeitsprozesses – die Arbeitskraft, die Arbeitsmittel, der Arbeitsgegenstand – beeinflusst werden.

## Die sozialen Beziehungen

An den drei Elementen des Arbeitsprozesses kann man erkennen, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt nicht nur die ökonomischen Grundlagen eines Landes oder Betriebes beeinflusst, sondern in starkem Maße auch die sozialen Bedingungen verändert. Die sich fortlaufend vergrößernden Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bestehen nicht nur darin – bezogen auf den Gebrauch der Arbeitskraft, den Einsatz von Maschinen und Ausrüstungen sowie von Material und Rohstoffen –, vereinzelte ökonomische Effekte hervorzubringen. Die Bedeutung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kommt gerade darin zum Ausdruck, daß er gleichzeitig den Wirkungsgrad der lebendigen und vergegenständlichten Arbeit erhöht und deshalb wachsende Anforderungen an den Einsatz und die Nutzung der anderen Intensivierungsfaktoren stellt.

## Durchdringt alle anderen Faktoren

Anders ausgedrückt: Der wissenschaftlich-technische Fortschritt durchdringt alle anderen Faktoren, und deren volle Nutzung ist mit hohen Anforderungen an die wissenschaftlich-technische Arbeit verbunden und zumeist dadurch erst möglich.

Ob wir es mit den verschiedenen Möglichkeiten der Grundfondsoökonomie, den Aufgaben der Materialökonomie oder mit der besseren Nutzung des Arbeitsvermögens zu tun haben – immer ist ihre erfolgreiche Verwirklichung mit der Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung verbun-

den. Gerade dadurch entscheidet der wissenschaftlich-technische Fortschritt maßgeblich darüber, wie sich das Verhältnis von Aufwand und Nutzen unserer Arbeit, ihre Effektivität, im notwendigen Umfang und Tempo weiter verbessert.

## Welche Kennzeichen?

Während die Anzahl der Arbeitskräfte und der Umfang des verwendeten Materials von Natur aus begrenzt sind, kann die Wissenschaft immer wieder in Neuland vorstoßen, neue Quellen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erschließen, die Entwicklung modernster Technik und Technologie vorantreiben und dadurch das Verhältnis von Aufwand und Ausbeute in unserer Volkswirtschaft in einem unendlichen Prozeß verbessern.

Ein weiteres Kennzeichen ist die Tatsache, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt die Gestaltung und progressive Veränderung aller Phasen des Reproduktionsprozesses von der Produktionsvorbereitung über die Produktion bis zum Absatz maßgeblich beeinflusst und wachsende Anforderungen an ihre qualifizierte Leitung, Planung und Organisation stellt.

Nicht zuletzt unterstreicht die Vorrangstellung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, daß durch seine Beschleunigung in der sozialistischen Gesellschaft maßgeblich und unmittelbar die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Anreicherung der Arbeitsinhalte und die Erhöhung der Qualifikation beeinflusst werden. Gerade deshalb ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt von so großer Bedeutung für die immer bessere Realisierung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

## Was rechnen wir dazu?

Allgemein kann gesagt werden, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt das wesentliche Merkmal der Entwicklung der Produktivkräfte ist.

Aus betrieblicher Sicht gesehen, umfaßt er vor allem die

● Erhöhung der Leistungsfähigkeit, bessere Auslastung der vorhandenen Arbeitsmittel und ihre Erweiterung.

Dazu gehören Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen, Geräte, Werkzeuge und Vorrichtungen, Motoren, Trans-

portmittel, Behälter, Rohrleitungen usw. Im weiteren Sinne gehören zu den Arbeitsmitteln auch die Produktionsgebäude, Lagerhallen und Energieübertragungsanlagen;

● rationelle Gewinnung, Aufbereitung und Nutzung der Arbeitsgegenstände.

Zu den Arbeitsgegenständen gehören vor allem Roh-, Werk- und Hilfsstoffe, Halbzeuge und -fabrikate sowie Energie;

● die Entwicklung und Anwendung neuer Erzeugnisse, Technologien, Verfahren und Werkstoffe mit höherer Qualität, Gebrauchseigenschaften bzw. Effektivität und wissenschaftlich-technische Aufgaben zur rationalen Erfassung, Aufbereitung und zum Einsatz von Sekundärrohstoffen;

● Aufgaben der Standardisierung und Typisierung sowie die Entwicklung und der Einsatz einer rationalen Prüf- und Meßtechnik;

● Vervollkommnung der Organisation der Produktion und Arbeit, einschließlich der Erhöhung des Grades ihrer Mechanisierung und Automatisierung, in allen Phasen des betrieblichen Reproduktionsprozesses.

Das betrifft vor allem den Übergang zu höheren Fertigungsarten und -prinzipien auf der Grundlage der weiteren Konzentration und Spezialisierung, Kombination und Kooperation der Produktion, die Durchsetzung der WAO von der Produktionsvorbereitung bis zum Absatz und schließt die rationelle Organisation der Verwaltungsarbeit ein;

● Erhöhung der Qualität der Leitung und Planung hinsichtlich ihres Inhalts, der angewandten Methoden einschließlich der Rationalisierung und der dafür erforderlichen Aufwendungen;

● allseitige Qualifizierung der Werktätigen und die immer bessere Beherrschung der Arbeits- und Produktionsprozesse durch sie.

## Hauptproduktivkraft Mensch

Keinesfalls dürfen wir den wissenschaftlich-technischen Fortschritt allein auf die Entwicklung der materiell-technischen Bedingungen beschränken. Deshalb ist es im Sozialismus vor allem das erklärte Anliegen, durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt die Entwicklung des Menschen als Hauptproduktivkraft zu fördern. Das beinhaltet die immer weitere Ausprägung des sozialistischen Charakters der Arbeit. Dieser ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale:

– die sozialistische Arbeit beruht auf dem sozialistischen Eigentum und vereinigt die Produzenten unmittelbar mit den Produktionsmitteln. Sie ist entsprechend den Eigentumsverhältnissen von Ausbeutung freie Arbeit;

– die Arbeit und deren Ergebnisse dienen unmittelbar der immer besseren Befriedigung der materiellen und

kulturellen Bedürfnisse des Volkes;

– die ständige Vervollkommnung der Bildung und die weitere Ausprägung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Werktätigen werden durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ebenso beeinflusst wie die Anreicherung der Arbeitsinhalte, die Überwindung von Arbeiterschwermissen und -gefährdungen. Das trifft auch den weiteren Aufbau wesentlicher Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit.

## Anliegen der schöpferischen Initiativen

Die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bringt neue Bedingungen hervor, die untrennbar verbunden sind mit dem weiteren Wachstum der Arbeiterklasse und der weiteren Ausprägung ihrer Führungsrolle.

Im Programm der SED wird dazu gesagt: „Die weitere Entwicklung der Arbeiterklasse vollzieht sich vor allem im Kampf für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution, für die sozialistischen Wettbewerbskämpfe in der Neuererbewegung, für die aktive Teilnahme der Arbeiter an der Leitung und Planung und an der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie.“

Hinweise für die Teilnehmer an den Schulen sind gerade zur Frage der schöpferischen Initiative in vielen „WF-Sendern“ veröffentlicht worden. Ich denke dabei an die Intensivierungskonferenzen, die Delegiertenkonferenz unserer BPO oder an die Vertrauensleutevollversammlung in diesem Jahr und an die vielen Diskussionsbeiträge sowie nicht zuletzt auch an die Verteidigungen um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Alle das kann die Grundlage bilden, eine rege Diskussion zu entfachen.

## Mehr Anforderungen an die Wissenschaft aus der Produktion?

Wir schenken viel Aufmerksamkeit der guten und schnellen Überführung von wissenschaftlich gelösten Problemen in die Produktion, gar nicht selten auch durch Kritik, wenn sie nicht befriedigend funktioniert. Sollte man aber nicht mehr Aufmerksamkeit auch der Überführung von ungelösten Problemen der Produktion an die Wissenschaft schenken? Brauchen wir nicht mehr Anforderungen an die Wissenschaft aus der Produktion?

Jürgen Kuczynski  
Aus: ND vom 20. 12. 1978

# 30 Jahre im WF – unsere herzlichen Glückwünsche



## Wir gratulieren

Gruppenleiter in der Chemischen Vorfertigung und als Meister in der Galvanik. In dieser Zeit erfolgte an der Ingenieurschule für Chemie Berlin die Qualifizierung zum Chemotechniker.

1968 wurde Kollege Piecha in die Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz verpflichtet, in der er heute als Abteilungsleiter fungiert. Auch hier setzte Kollege Piecha seine ganze Kraft ein, um die gestellten neuen Anforderungen gut zu meistern. Dazu 1970 bis 1975 im Fernstudium an der Ingenieurschule Lichtenberg die Qualifizierung zum Ingenieur für Nachrichtentechnik. In Zusatzqualifizierungen bei der Kammer der Technik erwarb er die Revisionsberechtigung für Druckgefäße, die Lehrbefähigung für Bolzenschußgeräte, die Strahlenschutzberechtigung für den Betrieb.

Parallel zu seinen den gewachsenen Anforderungen entsprechenden guten fachlichen Leistungen hat der Kollege Piecha stets aktiv in der gesellschaftlichen Arbeit mitgewirkt. Er ist Mitglied der SED, des FDGB und der DSF, seit 1960 bewährter Kämpfer in den Reihen der Kampfgruppe und seit dem Jahre 1973 APO-Sekretär der APO LS.

Um die gesamte Persönlichkeit des Kollegen Piecha zu charakterisieren, gehört aber unbedingt dazu, seine beispielhafte Arbeit als Abteilungsleiter von L2 zu würdigen. Selbst bescheiden und immer bereit, sich operativ für die Lösung der Aufgaben des Betriebes einzusetzen, versteht er es, die Mitglieder seines Arbeitskollektivs durch seine Vorbildwirkung zu aktiven und qualifizierten Mitstreitern zu erziehen und weiterzuentwickeln, so daß es unter anderem unseren sozialistischen Kollektiven „Initiative“ und „Iwan Jakowlew“ (Feuerwehr) siebenmal gelang, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich zu verteidigen.

Genosse  
**Gotthard Piecha,**  
Sekretär der APO LS



Wir wünschen unserem Kollegen Piecha weiterhin Energie, gute Gesundheit, Erfolg und Freude bei seiner Arbeit.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Initiative“ und „Iwan Jakowlew“

## Die BSG des WF ist im Judo erfolgreichste Sportgemeinschaft

Am 3. und 4. Februar führte die Sektion Judo der BSG Fernseh Elektronik, im Auftrag des Kreisfachausschusses Judo Köpenick, die Kreismeisterschaften der Kinder und Jugend (männlich und weiblich) durch. 180 Kinder und Jugendliche aus sechs Gemeinschaften beteiligten sich an der Kreismeisterschaft. Die BSG Fernseh Elektronik war mit acht Kreismeistern, die auf den ersten drei Plätzen erfolgreichste Sportgemeinschaft. Wir möchten auf diesem Wege allen Funktionären und ehrenamtlichen Helfern danken, die zum Gelingen der Kreismeisterschaft beigetragen haben.

Besonders möchten wir unseren Übungsleitern für die gute Arbeit im Kinder- und Jugendbereich unseren Dank aussprechen.

**Bernd Rose**  
BSG-Geschäftsstellenleiter

## Gastspiel

Für das Gastspiel des sowjetischen Pianisten Arkadi Sewidow, der sich mit Werken von Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms und Sergej Prokofjew am 10. März um 19.00 Uhr im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft vorstellt, werden ab sofort Kartenbestellungen unter 2 00 12 91, 2 00 12 38 und 2 00 12 69 entgegengenommen.

## DDR-Literatur in 30 Jahren (9)

**Erik Neutsch, Spur der Steine.**

Halle: Mitteldeutscher Verlag 1964. Etwa 910 Seiten

In einer weitverzweigten, bewegten Handlung um den Aufbau eines großen Industriewerkes gestaltet der Autor ein konfliktreiches Stück Entwicklung unserer Republik in den Jahren 1959 bis 1961. Hauptgestalt ist der Zimmerbrigadier Hannes Balla, ehemals ein von Baustelle zu Baustelle ziehender Glücksucher, der in einem widerspruchsvollen Weg allmählich lernt, seine Fähigkeiten zur Stärkung unserer Republik bewusst einzusetzen. Aus der Fülle der Gestalten prägen sich besonders der energische, rastlose Parteisekretär

Horrath und die junge Ingenieurin Katrin Klee ein, die einander lieben. Der fesselnde Roman gehört zu den bedeutendsten Werken der unmittelbaren Gegenwartsliteratur.

**Benno Pludra, Reise nach Sundevit.**

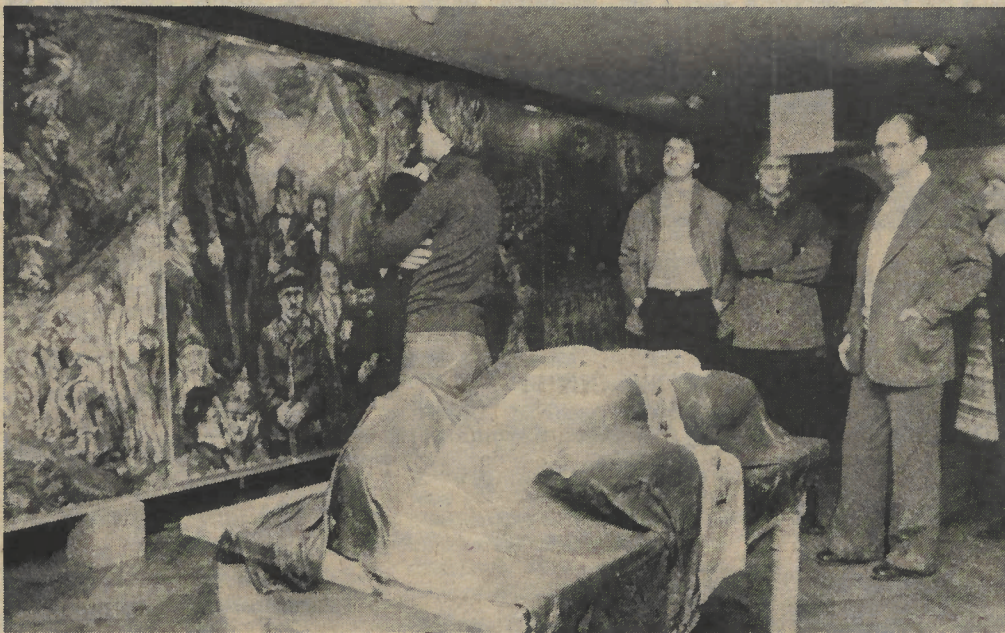
Berlin: Kinderbuchverlag 1965

Timm Tammer, Sohn eines Leuchtturmwärters, fühlt sich sehr einsam. Nun kann er mitwandern, aber eine Verkettung von Umständen stellt diese große Ferienfreude fast in Frage, und Timm muß sich durchringen, anderen zu helfen. Doch alles geht gut aus.

**Anna Seghers: Die Kraft der Schwachen.**

Neun Erzählungen. Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag 1965. Etwa 185 Seiten

Die Kraft der Schwachen lebt im stillen Heldentum der sowjetischen Mutter; sie verändert das Bewußtsein einer bescheidenen Ladenbesitzerin, die sich auf der Suche nach ihrem Sohn in die Gefahren des spanischen Bürgerkrieges begibt; sie befähigt den KZ-Häftling, den Nazis ihren Untergang vorzusagen, und sie verleiht dem Arbeiter die Ausdauer zum Lernen. Anna Seghers erzählt in einprägsamen Geschichten aus verschiedenen Zeiten und Ländern, wie sich die moralische Kraft des einfachen Menschen durchsetzt und geschichtsbildend wirksam wird.



Eine Ausstellung des BRD-Künstlers Hans-Peter Alvermann wurde am 13. Februar im Otto-Nagel-Haus am Märkischen Ufer eröffnet. Foto: ADN-BZ/Zimmermann

## Übungsleiter gesucht

Zur Gewährleistung eines regelmäßigen Trainings- und Wettkampfbetriebes der Sektion Leichtathletik der BSG WF werden weitere Übungsleiter gesucht. Vorerst werden zwei Kindergruppen ab 10 Jahren das Training aufnehmen. Interessenten, die als Übungsleiter tätig sein wollen, melden sich bitte im Sportbüro bei Sportfreund Rose, Telefon 26 66, oder bei Sportfreund Mauer, Telefon 26 67.

Das Training findet ab 1. März jeweils Donnerstag von 16.30 bis 18.00 Uhr in der Sporthalle der 4. Oberschule Spindlersfeld, Glienicke Straße, statt. Die Trainingstermine in der Sommersaison geben wir rechtzeitig bekannt.

**Mauer, Sektionsleiter**

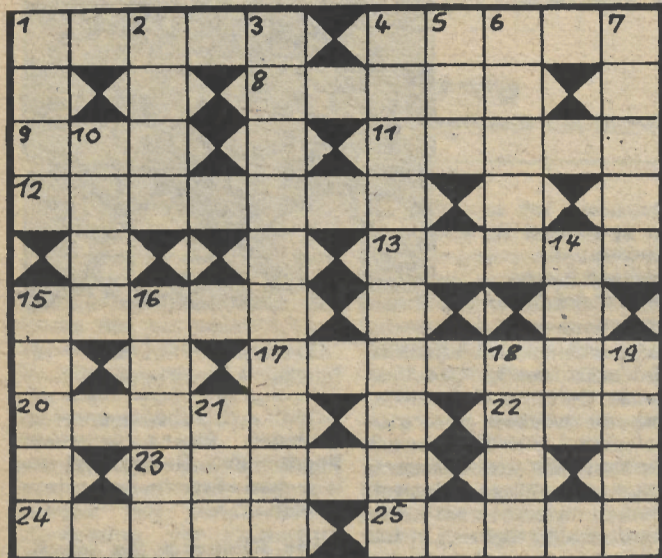
Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 31. Januar 1979 unsere Kollegin

**Adeline Tomaszewski**  
im Alter von 53 Jahren. Als langjährige Mitarbeiterin in unserem Werk hat sie in den letzten Jahren in der Senderöhren-Pumpe wesentlichen Anteil an den erreichten Ergebnissen. Sie zeichnete sich durch eine zuverlässige Arbeit in guter Qualität aus und war stets einsatzbereit.

Kollegin Tomaszewski war Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Torricelli“. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Kollegen der Kollektive „Torricelli“ und „Michelangelo“, Senderöhren-Pumpe

# Mitgemacht, nachgedacht



**Waagrecht:** 1. Lärm, Krach, 4. tropische Pflanze, 8. ein Gewürz, 9. Dauer einer Erdumdrehung, 11. europäische Hauptstadt, 12. Grundbestandteil, 13. Einfassungsrahmen bei Tür- und Fensteröffnungen, 15. Bewußtsein, 17. Begleiterscheinung bei Asthma, 20. Sportbekleidung (ß = ss), 22. eine Krötenart, 23. Blütenstand, 24. inneres Organ, 25. nach Abzug der Unkosten.

**Senkrecht:** 1. langer dünner Zweig, 2. Staatsoberhaupt der ehemaligen Republik Venedig, 3. Teil des Kaffeeservices, 4. Witterungserscheinung im Sommer, 5. Aufzug in Bühnenwerken, 6. Operettenkomponist, 7. Einbringung der Früchte, 10. eine Wasserpflanze, 14. alkoholisches Getränk, 15. Gebäude mit nur einem Raum, 16. wasserreicher Nebenfluß der Rhone, 18. Verbindung, 19. längster Fluß der Pyrenäenhalbinsel, 21. englische Anrede.

**Auflösung aus Nr. 7/79: Magisches Quadrat:**

1. Ebene, 2. Besen, 3. Essig, 4. Neige, 5. Engel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Gen. Dr. Jahns, Fachdirektorat LO, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41. Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)



Ein dichtes Schneetreiben setzte am frühen Nachmittag des 8. Februar in Berlin – hier auf dem Alexanderplatz – ein. Für etwa 30 Minuten war die Sicht durch den Flockenwirbel in den Straßen der Hauptstadt stark behindert. Innerhalb weniger Minuten fielen drei bis vier Zentimeter Schnee. Foto: ADN-ZB/Kaufhold



Während der Ferien zog der Berliner Pionierpark „Ernst Thälmann“ viele Kinder an. Die Hortkinder der 1. Köpenicker Oberschule unternahmen eine Wanderung per Schlitten durch den Park. Dabei bestimmten sie die verschiedenen Baumarten. Foto: ADN-ZB/Bartocha

## Speiseplan vom 26. 2. bis 2. 3.

### Montag, 26. 2.

Erbseneintopf  
m. Speck 0,60 M  
Tomatierte Makkaroni,  
Quarkspeise 0,70 M  
Rindersaftbraten, Rotkohl,  
Klöße 1,30 M  
Schweinepfeffer, Kraut-  
salat, Kartoffeln 1,00 M  
Grießbrei mit Johannis-  
beeren 0,50 M

### Nachtschicht:

Suppe, Rinderbraten,  
Rotkohl, Kartoffeln  
Goulasch, Krauts.,  
Makkaroni, 1 Apfel

### Dienstag, 27. 2.

Gr. Bohneneintopf  
mit Fleisch 0,60 M  
Berliner Roulade, Rot-  
kohl, Kartoffeln 1,10 M  
Rührei mit Speck, Spinat,  
Kartoffeln 0,80 M  
Schnitzel, gem. Salat,  
Kartoffeln 1,40 M  
Kartoffelpuffer, Apfelfnus.  
Suppe 0,50 M

### Nachtschicht:

Suppe, Kohlroulade, Quark-  
speise, Kartoffeln  
Rührei mit Speck, Spinat,  
Kartoffeln, 1 Orange

### Mittwoch, 28. 2.

Pichelsteiner Eintopf  
mit Fleisch 0,60 M  
Eisbein, Sauerkraut, Erbs-  
püree 2,00 M  
gebr. Fischilet, Dillsauce,  
gem. Salat, Kartoffeln 0,80 M  
Ung. Goulasch, Gurke,  
Makkaroni 1,20 M  
Prager Schinken, Bayr.  
Kraut, Kartoffeln 1,20 M

### Nachtschicht:

Suppe, gebr. Fischilet,  
Krautsalat, Kartoffeln  
Prager Schinken, Bayr.  
Kraut, Kart., Quarkspeise

### Donnerstag, 1. 3.

Brühereis mit Huhn 1,00 M  
Kapernklopse, Möhren/  
Apfelsalat, Kartoffeln 1,00 M  
Geflügelsalat, gem. Salat,  
Röster 1,20 M  
Bratwurst, Sauerkohl,  
Kartoffeln 1,00 M  
Frische Wurst, Sauerkraut,  
Kartoffeln 0,50 M

### Nachtschicht:

Suppe, Hackbraten, Misch-  
gemüse, Kartoffeln  
Frikassee, Möhrensalat, Reis

### Freitag, 2. 3.

Möhreneintopf  
mit Fleisch 0,60 M  
Schweinebraten, Bayr.  
Kraut, Kartoffeln 1,20 M  
Rehragout, Rotkohl,  
Klöße 1,20 M  
Kotelett, Mischgemüse,  
Kartoffeln 1,40 M  
Leber, Apfelzwiebelfett,  
Rotkohl, Kartoffeln 1,40 M

### Nachtschicht:

Suppe, 1/4 Broiler, Rotkohl,  
Kartoffeln  
Kotelett, Rosenkohl, Kart.

**Änderungen vorbehalten!**